

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 20 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Belegungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 49.

Mittwoch den 19. Juni 1907.

17. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Gemeinde, Armen- und Feuerlöschklassen, sowie die Schul- und Kirchenanlagen-Rechnungen auf das Jahr 1906 liegen für die Beteiligten vom

20. dieses Monats 4 Wochen lang während der Dienststunden im Gemeindeamte zur Einsicht aus. Bretinig, 18. Juni 1907. Der Gemeinderat.

**Die Auflösung der Duma.**  
Petersburg, 18. Juni. Durch Was an den Senat vom heutigen Tage hat der Kaiser angeordnet, 1) die Duma aufzuheben, 2) neue Wahlen vom 14. September dieses Jahres anzuordnen, 3) als Zeitpunkt der Einberufung der Duma den 14. November dieses Jahres anzusetzen. Außerdem sind auch heute ein kaiserliches Manifest und ein neues Wahlgesetz veröffentlicht.

**Derliche und Sächsisches**  
Bretinig, Sonnabend den 22. Juni 1907, vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses in Ramenz.

**Bischofsberda.** (Nachklang vom 108er Regimentstage.) Ein wahrhaft frohes, herzbezügendes Wiedersehen feierten während der vergangenen schönen Festtage in unserer Stadt zwei Veteranen, die in dem Gesecht bei Noir Schuler an Schuler gekämpft hatten, ohne sich vorher weiter gekannt zu haben; denn der eine war erst kurz vorher als Unteroffizier der Reserve der 11. Kompagnie überwiesen worden. Im Festzuge sprach ein etwas lahmgewandter Kamerad davon, daß er bei Noir eine Kugel erhalten habe, die beide Beine durchbohrt hatte. Sein Leben verdanke er einem braven Kameraden. Zwar habe er ihn auf sein heißes Fehlen in seinem hilflosen Zustande nicht sofort geholt, sondern er sei mit den übrigen, infolge der Uebermacht der Feinde zurückgedrängt, weitergegangen. Dann sei er aber trotz des mördertischen Kugelregens umgekehrt, habe ihn auf seine Schultern genommen und zum Verbandplatz getragen. Er möchte nun gern wissen, ob derselbe noch am Leben sei, oder ob er vielleicht gar mit im Festzuge marschierte. Darauf erwidert sein Redenmann, daß er wohl auch einen schwerverwundeten Kameraden auf dem Rücken getragen habe, der sei aber tot; denn er habe auf der Totenliste gefunden und mit Namen so oder ähnlich geheißt. Da erblickt der andere und ruft aus: „Kamerad, der bin ich ja und Du bist also mein Lebensretter!“ — Doch die beiden von jetzt an keinen Augenblick voneinander ließen, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, Gesprächsstoff gabs ja übergenug! — Der Totgeglaubte schrieb erst vor wenig Tagen seinem braven Lebensretter Kamerad M. in Seismannsdorf, diese mit ihm verlebten wenigen Stunden seien die schönsten seines Lebens gewesen, was wir ihm ja wohl nachsahen können.

**Bauen.** Einem in der Stadt verbreiteten, bisher noch nicht bestätigten Gerüchte zufolge soll der am 25. Mai d. J. in Sildwestkrista (in Sobabis) plötzlich verstorbene Stabsarzt Dr. Wieden, früher beim hiesigen Regimente, einem Mordmorde zum Opfer gefallen sein. Herr Dr. W. stand kurz vor der Heimreise nach Deutschland.

— Eine Teuerungszulage ist von den sächsischen Kollegien in Littau den bei der Stadt angestellten Beamten gewährt worden. Die Höhe der verwilligten Zulagen beträgt 5 Prozent des Gehaltes bei einem Dienstverdienst bis zu 2000 Mark und 4 Prozent bei einem Dienstverdienst bis zu 3000 Mark, dabei ist aber der Mindestbetrag einer Teuerungszulage auf 50 Mark und der Höchstbetrag auf 100 Mark festgestellt worden. Alle diejenigen, welche ein Dienstverdienst von mehr als 3000 Mark beziehen, ebenso aber auch diejenigen, welche im Laufe des gegenwärtigen und des vorigen Jahres eine Aufbesserung ihrer Bezüge erhalten haben, sind von dem Genusse der Teuerungszulage ausgeschlossen worden.

— Zur Affäre des Hilfsgeistlichen Dr. Richter in Kleinschachwitz, die kürzlich zu vielfachen Erörterungen in der Presse und im Publikum Anlaß gab, nimmt jetzt auch ein Geistlicher im „Neuen Sächsischen Kirchenblatt“ das Wort. Er schreibt da u. a.: Dr. Richter hat statt Gottesdienst zu halten, der im Bethaus versammelten Gemeinde seine Klagen über die Zurücksetzung seiner Person, seine dürftigen Gehaltsverhältnisse usw. dargelegt und dann mit Gebet und Segen die Feier geschlossen. Dabei habe er ganz außer acht gelassen, daß er der Gemeinde schuldig war, sie zu erheben und zu erbauen. War er zu erregt, um sich zu beherrschen, so hatte er dafür zu sorgen, daß er Vertretung fand; er ist auch anderwärts vorgekommen, daß ein Hilfsgeistlicher, der vergeblich auf seine feste Anstellung wartete, seinen Verdruß in heftiger, ärgerlicher Weise im Gottesdienste vor die Gemeinde brachte. Dieser Unfug darf auf keinen Fall Sühne werden. Die Enttäuschung ist begreiflich, wenn ein Theologe längere Zeit — in dem vorbesprochenen Falle war es 1 1/2 Jahr — auf die endgültige Anstellung warten muß, zumal wenn er jüngere Mitbewerber früher in den Hofen einlaufen sieht. Aber das muß ein Mann überwinden lernen, der seinen Gemeindegliedern ein Seeliger, ein Berater und Tröster in den schweren Prüfungen sein will. Ein Anrecht auf Anstellung hat kein Hilfsgeistlicher in der Gemeinde, welcher er zugewiesen ist. Dr. Richter hat, wie er selbst angibt, mehrere Gastpredigten gehalten, er ist also für erledigte Ämter vorgeschlagen worden. Mehr kann die Kirchenleitung nicht für ihn tun. Wird der Vorgesessene nicht gewählt, so ist das schmerzlich, aber kein Anlaß zu Vorwürfen gegen Kirchenvorstand und Kirchenbehörden. Ganz äußerliche Dinge, wie der Klang oder die Schwäche der Stimme können die Wahl verhindern. Dann muß sich der Ungewählte mit der Tatsache abfinden, daß er für das geistliche Amt nicht in erster Linie geeignet ist und der Rücktritt zur Schule steht frei, die allerdings auch als jugenbildner starke Charaktere braucht, die sich selbst in der Gewalt haben. So wie in Kleinschachwitz geht es auf keinen Fall. Das Streiken wollen wir doch lieber andern überlassen. Die Unbefonnenheit eines erbitterten Mannes droht den geistlichen Stand in ein sehr nachteiliges Licht zu setzen, darum muß aus den Kreisen der Geistlichen heraus dies klare Wort gesprochen werden.

**Pirna.** Ein schwerer Unglücksfall, der leider ein Menschenleben forderte, ereignete sich am Sonnabendabend auf der Dresdener Straße. Der 27 Jahre alte Gefährfahrer Paul Fleck, der bei dem Fuhrwerksbesitzer Herrn Rahmert in Brot und Lohn stand, kehrte mit seinem Gefährte heim. Wahrscheinlich ist er beim Aufsteigen zu Fall gekommen, unter den Wagen geraten und hat schwere Verletzungen davongetragen. Man fand den Verunglückten auf der Straße und Mitglieder des Samariter-Vereins brachten den Bewußtlosen nach dem Krankenhaus, wo er, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, verstarb. Ärztliche Hilfe war bei der Schwere der Verletzungen umsonst.

— Nach Mitteilungen im ärztlichen Bezirksvereine Dresden (Stadt) ist die Einschätzung der freien Arztwahl sowohl bei den Betriebskrankenkassen der Stadt wie bei der städtischen Dienstdoten-Krankenkasse beabsichtigt.

— Der zweite diesjährige Dresdner Jahrmarkt wird am 24. und 25. Juni abgehalten. Sonntag, den 23. Juni, ist das Auspacken und der Barenverkauf von 11 Uhr vormittags an gestattet. An jeden der drei Verkaufstage ist der Barenverkauf spätestens abends 9 Uhr einzustellen. Der Hen- und Strohmart wird wegen des Jahrmarktes für Freitag, den 21., und Montag, den 24. Juni, vom Neumarkt nach dem Freiburger Platz verlegt.

— Nordversuch und Selbstmord. Ein blutiges Drama spielte sich in der Nacht zum Sonntag in dem Hause Annenstraße 36 in Dresden ab. Dort wohnte in zweiter Etage die Wöbelhändlerin Ida geschiedene Walthers. Die Walthers unterhielt mit dem in einem Hotel auf der Dittmarsch-Allee beschäftigten Bierausgeber Gustav Pähler, der von seiner Familie getrennt lebt, ein Liebesverhältnis. Zwischen beiden entstanden wegen des von der Walthers beabsichtigten Wohnungswechsels Differenzen, die sich immer mehr zuspitzten. Als Pähler am Sonntag morgen gegen 4 Uhr in die von ihm mit der Walthers geteilte Wohnung gekommen war, betrat seine Geliebte seine Kammer und gab auf ihn aus dem Revolver zwei Schüsse ab, von denen einer seine Hand streifte. Pähler sprang schnell auf die Frau zu, die indes ein scharfes Rasiermesser in der Hand hielt und ihm damit einige Verletzungen am Kopf und an der Brust beibrachte. Pähler schleifte sich noch bis zur Samariterstation auf der Wallstraße, wo ihm Herr Dr. Gmeiner den ersten Verband anlegte, worauf der Verletzte in das Friedrichstädter Krankenhaus übergeführt wurde. Die Frau Walthers fand man später in ihrer Wohnung mit durchschnittener Kehle und einer tödlichen Schußwunde entseelt vor. Als Pähler sich zur Samariterstation begab, sah ihm die Walthers noch aus dem Fenster nach.

Dresden, 15. Juni. Verlegung der Landtagswahlen. Das Ministerium des Innern teilt heute amtlich mit: In Berücksichtigung mehrfach geäußerter Wünsche wird der durch Verordnung vom 27. Mai d. J. festgesetzte Termin für die in diesem Jahre vorzunehmenden Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung dahin abgeändert, daß die Wahl der Wahlmänner in der 3. Abteilung am Mittwoch den 4. September, in der 2. Abteilung am Donnerstag den 12. September und in der 1. Abteilung am Freitag den 13. September, die Wahl der Abgeordneten aber am Donnerstag den 26. September stattzufinden hat.

— Saalnhaber als Sachverständige. Von

der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Altkad ist im Auftrage des Herrn Amtshauptmann Krug v. Ribba an die Vorstände der Saal- und Gastwirtsvereine das Ersuchen gerichtet worden, geeignete Vertreter beider Berufsstände in Vorschlag zu bringen, damit diese gutachtlich vor Erteilung und Erweiterung von Konzessionen gehört werden können.

— Feuerwehrlente als Massenbrandstifter. In der Donnerstag-Verhandlung vor dem Schwurgericht zu Freiberg wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt, ohne jedoch wesentlich neues zu Tage zu fördern. Bis Donnerstagabend sind 33 Zeugen vernommen worden. Wie gemeldet wird, wurde der im Brandstiftungsprozess verhaftete Schuhmacher Klein am Freitag früh in seiner Zelle erhängt aufgefunden. Ferner hat der frühere Hauptmann Klaus in derselben Strafsache im Falkauer Balde Selbstmord durch Erhängen verübt. Klaus war seit Donnerstag nachmittags 4 Uhr verschwunden, seine Leiche wurde am Freitag aufgefunden.

— Einen gründlichen Konkurs hat der Baumeister Rudolf Schäfer in Plauen fertig gebracht. Bei der Schlussverteilung sind 3886 Mark 8 Pf. verfügbar, die auf 2648 Mark 20 Pf. bevorrechtigte und 187 552 Mt. 25 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen entfallen.

Leipzig. Beschäftigung ausländischer Arbeiter. Die Leipziger Stadtverordneten nahmen in ihrer letzten Sitzung einen Ausschub Antrag an, den Rat zu ersuchen, bei Verpachtung städtischer Güter so zu verfahren, daß sie einmal mit der Verpflichtung, nur deutsche Arbeiter zu beschäftigen, und zugleich ohne eine solche Bestimmung ausgeschlossen würden, ferner versuchsweise Landgrundstücke auch in Parzellen oder zum Kleindetriebe zu verpachten. Der Antrag wurde lebhaft bekämpft von den Sozialdemokraten, die den Ausschluß ausländischer Arbeiter von der Beschäftigung auf städtischen Gütern als Ausschluß antisemitischer und alldentscher Nationalitätenbege hinzustellen suchten.

Halle, 16. Juni. 23. Mitteldeutsches Bundeschießen. Unter Beteiligung Tausender von Schützen hat heute das 23. Mitteldeutsche Bundeschießen hier selbst seinen Anfang genommen. Der 90 000 Quadratmeter große Festplatz mit der großen Festhalle und vielen Schaubuden, Schauffeilen usw. macht einen imposanten Eindruck. Das Eintreffen des Kronprinzen wird bestimmt erwartet.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 17. Juni 1907.

Zum Auftrieb kamen: 3940 Schlachttiere und zwar 622 Rinder, 805 Schafe, 2068 Schweine und 446 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Rilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 42—44, Schlachtgewicht 80—82; Kalben und Lämmer: Lebendgewicht 40—42, Schlachtgewicht 70—74; Ferkel: Lebendgewicht 42—44, Schlachtgewicht 75—78; Kälber: Lebendgewicht 48—50, Schlachtgewicht 78—80; Schafe: 81—83 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 41—42, Schlachtgewicht 53—54. Es sind nur die Preise für die besten Bezugsstücke verzeichnet.